

Wir Berlinerinnen

*Mitteilungsblatt des Landesfrauenrats Berlin und
seiner Mitgliedsverbände*

Inhalt

Frauenpolitik Berlin- Brandenburg

Vorstellung des neuen LFR-
Vorstands

Plenarsitzung: Der Weltladen
„A Janela“ und der Faire Han-
del

Frauenpolitik in Europa
UNIFEM, UNIFEM-Germany
und der UNIFEM-Preis 2002

Die aktuelle Debatte
Verbraucherbildung und Ernäh-
rung

LFR Reisen
Frauentouren

Sibirien als Reiseziel

LFR Netzwerk
10 Jahre Fraueninitiative Ber-
lin-Warschau

LFR Nachrichten

LFR Kultur und Medien
Buchtipps

Liebe Leserinnen

Wie die meisten von Ihnen wissen, wurde Ende Oktober der Vorstand des Landesfrauenrates neu gewählt. Eine Tatsache, die auch die Gestaltung der Ihnen gerade vorliegenden Ausgabe stark mitbestimmt hat: Die neue Vorsitzende des Landesfrauenrates, Frau Dagmar König, wird Ihnen die Ideen, Richtlinien und Programmvorstellungen für die neue Amtsperiode ausführlich darstellen. Jedes einzelne Mitglied des neuen Vorstandes wird sich Ihnen kurz in eigenen Worten vorstellen.

Darüber hinaus haben wir versucht, allerhand Interessantes zusammenzustellen: eine Zusammenfassung des Vortrages zum Thema „Fairer Handel“, eine internationale Perspektive: gerade wurde der UNIFEM-Preis 2002 verliehen. Und vielleicht möchten Sie ja schon Unternehmungen oder gar Ihren Urlaub für das nächste Jahr planen?

Wir wünschen Ihnen diesmal nicht nur viel Spaß beim Lesen, sondern vor allem erholsame Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr
Landesfrauenrat Berlin e.V.



LANDESFRAUENRAT BERLIN E.V.

Frauenpolitik Berlin-Brandenburg

Absichten und Perspektiven des neuen Vorstands
Bewährtes und Neues – Symbiose am Jahrtausendanfang Seite 1

Vorstellung des neuen Vorstands des LFR Berlin e.V. Seite 2

Ohne sie wäre nichts gegangen:
Dank an alle alten Vorstandsmitglieder Seite 5

Plenarsitzung: Der Weltladen „A Janela“ und der Faire Handel Seite 6

Frauenpolitik international
UNIFEM, UNIFEM-Germany und der UNIFEM-Preis 2002 Seite 8

LFR aktuelle Debatte
Verbraucherbildung und Ernährung - ein Anliegen von HaBiFo Seite 10

LFR Reisen
Frauentouren. Berliner Frauengeschichte erzählt Seite 12

Sibirien als Reiseziel Seite 14

LFR Netzwerk
10 Jahre Fraueninitiative Berlin-Warschau Seite 15

LFR Nachrichten Seite 17

LFR Kultur und Medien Seite 19

Helma Sick: Frau & Geld. Ein Finanzratgeber
Der neue Prospekt „Frauen unterwegs. Frauen Reisen“

Weitere Hinweise Seite 19

Aktueller Veranstaltungskalender des LFR Berlin

Veranstaltungen unserer Mitgliedsverbände

Frauenpolitik Berlin-Brandenburg**Bewährtes und Neues – Symbiose am Jahrtausendanfang**

Am 22. Oktober diesen Jahres haben mich die Mitglieder des Landesfrauenrates Berlin zu ihrer neuen Vorsitzenden gewählt – mein schönstes Geburtstagsgeschenk! Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen ganz herzlich bedanken, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben und ihnen - sowie allen Skeptikerinnen - versichern, dass ich mir der verantwortungsvollen Aufgabe bewusst bin und sie aus Begeisterung und Überzeugung sehr gerne übernehme.

Auf der ersten Vorstandssitzung hat der neue Vorstand sein Arbeitsprogramm beschlossen. Dabei wollten wir Bewährtes weiterführen und Neues hinzufügen. Sicherlich wird die Umsetzung unserer Vorhaben, nicht zuletzt aus finanziellen und personellen Engpässen, ein wenig auf sich warten lassen – aber wir haben ja immerhin drei Jahre Zeit.

Wir haben uns aber auch einiges vorgenommen. Zukünftig sollen sich Plenumssitzungen, an denen nur die Delegierten der Verbände teilnehmen, mit solchen abwechseln, zu denen wir uns über viele Gäste – nicht nur aus den Verbänden – freuen. Die Delegiertenversammlungen werden auch weiterhin in den Räumen des Landesfrauenrates stattfinden, und dort sollen die Verbände mehr als bisher Gelegenheit bekommen, aus ihrer Arbeit zu berichten. Nur wenn wir uns besser vernetzen als in der Vergangenheit, können wir die vielen ungenutzten Wissens- und Arbeitspotentiale unserer Mitglieder erschließen. Für die anderen Veranstaltungen wollen wir uns größere Räume suchen, die auch mehr Öffentlichkeit zulassen. Diese Veranstaltungen sollen möglichst mit prominenten Vertreterinnen zu einem bestimmten Thema besetzt werden, um Interessierte mit unseren Standpunkten und dem Landesfrauenrat insgesamt bekannt zu machen. Natürlich erhoffen wir uns darüber auch mehr öffentliche Aufmerksamkeit und vielleicht Neumitglieder.

Um möglichst vielen Mitgliedern der Verbände eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu ermöglichen, wollen wir zu Halbjahresplanungen kommen, so dass die Termine in den Publikationen unserer Mitgliedsverbände rechtzeitig bekannt gegeben werden können.

Ebenso großer zeitlicher Vorläufe bedürfen die Bildungsseminare, die wir Ihnen gemeinsam mit Kooperationspartnern anbieten werden. Dazu gehören Bildungsreisen, aber auch Seminare hier in Berlin.

Darüber hinaus wollen wir aber auch den persönlichen Kontakt der Mitglieder untereinander dadurch stärken, dass wir Ihnen in kulturelle Angebote unter frauenspezifischen Gesichtspunkten machen. Dies können Lesungen, Stadt-Spaziergänge (keine Angst, ganz gemütlich langsam) oder auch Tagesfahrten sein – lassen Sie sich überraschen!

Die Tatsache, dass der Landesfrauenrat seit mehr als einem Jahrzehnt erstmalig eine Vorsitzende hat, die Vollzeit berufstätig ist, macht manche Veränderungen notwendig. Ich bin aber sicher, dass mit dem Engagement aller Vorstandsfrauen und unserer tüchtigen Geschäftsführerin Frau Steinke diese Aufgabe zu bewältigen ist.

In erster Linie aber brauchen wir IHRE Unterstützung.
Vorschläge und Wünsche aller Art nehmen wir gerne auf!

Vorstellung des neuen Vorstands des Landesfrauenrats Berlin e.V.**Vorsitzende: Dagmar König**

Viele von ihnen kannten mich aus meiner langjährigen Tätigkeit, sowohl als Vertreterin der Frauen Union Berlin im Landesfrauenrat als auch als Mitglied der letzten Vorstände des Landesfrauenrats. Dennoch sollten sie ein wenig mehr von mir wissen, um mich, mein Engagement und meine Motivation besser einschätzen zu können. Vielleicht sind meine Ausführungen etwas lang, aber es ist mir wichtig, dass sie mich kennen lernen können.

Ich wurde am 3.11.1955 in Berlin Wilmersdorf geboren und diesem Bezirk bin ich bis heute in vielfältiger Weise eng verbunden. Mein Abitur legte ich am Marie-Curie-Gymnasium (früher ein reines Mädchengymnasium, allerdings nicht mehr zu meiner Schulzeit) ab und entschloss mich danach zum Studium der Geschichte und Geographie an der Technischen Universität Berlin. Die TU wählte ich mit Bedacht – ich wollte studieren, nicht demonstrieren. Außerdem schätzte ich die kleinen geisteswissenschaftlichen Fachbereiche, die in nichts der Massenuniversität der FU glichen. Eigentlich wollte ich ja Lehrerin werden, aber dann kam alles ganz anders...

Schon in meiner Schulzeit hatte ich mich für Politik interessiert und engagiert – in der CDU. Menschen wie John F. Kennedy und Martin Luther King und Ereignisse wie der Prager Frühling brachten mich zu der Überzeugung, dass machen, nicht meckern notwendig sei. „Fragt nicht, was Euer Land für Euch tun kann, sondern was Ihr für Euer Land tun könnt“ wurde mein Wahlspruch. Ich wollte mitgestalten, wenigstens so weit dies möglich war. So wurde ich eine der wenigen weiblichen Kreisvorsitzenden der Jungen Union, eine der jüngsten Bezirksverordneten in Wilmersdorf und meldete mich in zahlreichen parteipolitischen Funktionen zu Wort. 1987 übernahm ich als erste – und einzige – Wilmersdorfer Frauenbeauftragte die Aufgabe, für mehr Geschlechtergerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu kämpfen. In Zeiten, in denen in Berlin der Rotstift bereits regierte, habe ich ein kommunales Mädchen- und Frauenzentrum in der Kranzer Straße initiiert und auch z.T. betrieben. Ebenso war ich maßgeblich an der sehr weitgehenden gesetzlichen Absicherung der Rechte der kommunalen Frauenbeauftragten in Berlin beteiligt und habe dies meinen Kolleginnen quasi als Abschiedsgeschenk hinterlassen, als ich nach 11 Jahren Tätigkeit als Frauenbeauftragte das Bezirksamt verließ. Ich wechselte Anfang 1999 in die Unionsfraktion des Deutschen Bundestages (anfangs noch in Bonn) und war dort als deren Frauenreferentin mit nahezu allen spannenden Gesetzgebungsverfahren und vielen interessanten Themen befasst. Hier war es möglich, parteiliches Engagement mit Fachkenntnis von der Basis zu verknüpfen und manch wirklichkeitsferne Betrachtungsweise zu korrigieren. Dennoch, so reizvoll die Arbeit auch war, mir fehlten die praktischen Anteile daran. Seit Ende 2001 bin ich nun wieder im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf tätig, wo ich mich im Bereich der Bürgerdienste u.a. mit Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement und konzeptioneller Weiterentwicklung der Bürgerämter befasse.

Zu meinen Hobbys gehören seit langem Chorsingen und Tanzen (Standard und Latein). Ich bin Mitglied der Gewerkschaft ver.di und habe mich früher sehr in der Jugendarbeit meiner Gemeinde engagiert, bis mir die Politik dazu leider keine Zeit mehr ließ. Nebenbei arbeitete ich viele Jahre an einer Bezirkszeitung mit.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die mir das Abgeordnetenhaus von Berlin mehrere Jahre übertragen hatte, war die einer stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung Jugend und Familie des Landes Berlin, die innovative Projekte im Jugend – und Familienbereich bezuschusst und deren frauenpolitisches Profil ich in dieser Zeit geschärft habe.

Stellvertretende Vorsitzende: Marlies Brouwers

Ich bin Marlies Brouwers, geb. 1958 am Rhein, lebe aber jetzt seit fast 20 Jahren in Berlin, bin mit einem waschechten Berliner verheiratet und wir haben 2 Töchter von 16 und 18 Jahren. Von Beruf Bauingenieurin, beschäftige ich mich jetzt mit Hausverwaltungen und bin in meiner Freizeit seit vielen Jahren ehrenamtlich im kirchlichen Bereich tätig. Meine ersten Erfahrungen auf diesem Gebiet sammelte ich in meiner kath. Gemeinde, im Kirchenvorstand und im Pfarrgemeinderat, engagierte mich aber schon bald auch im Katholischen Deutschen Frauenbund Berlin. Mittlerweile bin ich lange Jahre im Diözesanvorstand und mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit betraut, vertrete also den Verband in einer Reihe anderer Gremien, wie z.B. im Diözesanrat der Berliner Katholiken und im Landesfrauenrat. Hier gehörte ich bereits in der letzten Wahlperiode dem Vorstand an, und da die Aufgabe mir viel Spaß gemacht hat, kandidierte ich diesmal für den stellv. Vorsitz und freue ich mich nun auf die nächste Runde.

Schriftführerin: Gunda Kappel

Jahrgang 1946, Ausbildung zur Rechtsanwalts- und Notargehilfin, 15 Jahre tätig als solche, danach in der freien Wirtschaft als: Chefsekretärin, Leiterin eines zentralen Schreibbüros, Sachbearbeiterin, seit 01.07.2002 selbstständig als Hausverwalterin.

Ehrenamtliche Tätigkeiten: im Vorstand als Schriftführerin in der Reno-Vereinigung, als Arbeitnehmervertreterin im Prüfungsausschuss der Rechtsanwaltskammer, als Leiterin der Regionalgruppe Berlin und Delegierte beim LFR des bSb – Bundesverband für Sekretariat und Büromanagement.

Schatzmeisterin: Anneliese Wolf

Ich wurde am 20.02.1939 in Berlin geboren und habe immer in Berlin gewohnt, seit 1998 lebe ich in Schöneberg in der Landshuter Straße 11/12. Ich bin alleinstehend.

Nachdem ich eine kaufmännische Lehre abgeschlossen hatte, war ich größtenteils als Buchhalterin tätig, um nach 46 Jahren der Berufstätigkeit in den Ruhestand zu wechseln.

Im Deutschen Frauenbund für alkoholfreie Kultur, Landesverband Berlin, bin ich die 1. Vorsitzende und in dieser Eigenschaft Vertreterin im Landesfrauenrat. Ich bin Schatzmeisterin in unserem Bundesverband und in einer befreundeten Organisation. Außerdem bin ich Rechnungsprüferin in verschiedenen Verbänden.

Aufgrund meiner Berufserfahrung und der Erfahrung in der Vereinsarbeit werde ich meine Kenntnisse für den Landesfrauenrat als Schatzmeisterin einsetzen und in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin die Finanzen verwalten, und zwar im Sinne des Vereins und seiner Mitglieder.

Beisitzerinnen:**Barbara Faccani**

Geboren 1939 in Berlin. Abitur an der Hildegard-Wegscheider-Schule. Studium an der FU Berlin.; Dipl.-Volkswirtin. Nach der mehrjährigen Tätigkeit in der Industrie 1968 bis 1998 im Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, seither ehrenamtlich aktiv. Schwerpunkte: Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik und Ausländerarbeit.

Seit 1985 Mitglied im EWMD (European Women's Management Development International Network), mehrjährige Vorstandsarbeit. Vorsitzende des „Hilfe für ausländische Frauen und Kinder e.V.“, Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und von eviga (Ev. Verein zur Förderung der Initiativen gegen Arbeitslosigkeit). Seit 1971 Mitglied des Kirchenleitungsausschusses für Ausländerarbeit, seit 1975 Mitveranstalterin der

„Interkulturelle Woche – Woche der ausländischen Mitbürger“. Kuratoriumsmitglied der Landesstiftung „Hilfe für die Familie“. Seit 1975 Mitglied des SPD.

Mechthild Rawert

Jg. 1957, Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Pädagogin; Vorsitzende der Berliner Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF); Mitglied in Berliner (u.a. Überparteiliche Fraueninitiative Berlin - Stadt der Frauen, Berliner Frauenbund 1945, efas - economics feminism and science) und bundesweiten (BAG Frauen, FrauenZeiten, Equality, Netzwerk "Arbeitsmarkt, Wohlfahrtsstaat und Geschlecht im internationalen Vergleich") Frauenverbänden und -organisationen; Berliner SPD-Bundestagskandidatin 2002: www.mechthild-rawert.de. Berufliche Erfahrungen im Bereich der Jugendhilfe (Haus am Rupenhorn), der Frauenarbeit (Sozialdienst kath. Frauen) und der Beschäftigungs-, Bildungs- Gleichstellungs- und Europapolitik (BBJ Consult e.V.; zukunft im zentrum - Service-Gesellschaft für Beschäftigungs- und Qualifizierungsberatung): www.rawert-projekte.de. Persönliches Motto: Es gibt nichts Gutes, außer mensch tut es!

Judith Reissbach

Geboren in Berlin. Schulbesuch in Berlin, Schlesien und Bayern. Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin während der 50er Jahre. Neben- und freiberuflich einige Jahre als Rundfunkreporterin beschäftigt.

Nach der juristischen Ausbildung als Richterin in Berlin in den verschiedensten Sachgebieten, vor allem aber als Strafrichterin im Kriminalgericht Moabit tätig. Vorsitz im Schöffengericht und erweiterten Schöffengericht, aufsichtsführende Richterin mit Verwaltungs- und Ausbildungsaufgaben. Zuständig für die Stellungnahmen zu Gesetzesvorgaben mit strafrechtlichem Einschlag. Betreuung der Schiedsämter in ganz Berlin.

Keine Parteimitgliedschaft, aber Mitarbeit und Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen mit Bildungsaufgaben und sozialem Engagement. Im Landesfrauenrat für ZONTA, einem weltweiten Serviceclub.

Verheiratet mit Jürgen Reissbach und seit der Pensionierung als mithelfendes Familienmitglied tätig.

Past President: Helga Korthaase

Die bisherige Vorsitzende, Helga Korthaase, wird sich in der Funktion des Past President künftig vor allem der Zusammenarbeit mit Frauen aus Osteuropa, insbesondere Polen, widmen. Wir danken Helga Korthaase für ihre engagierte und kompetente Leitung des Landesfrauenrates. Auch ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass in Zukunft im Rahmen der gemeinsamen Rundfunkanstalt der Länder Berlin und Brandenburg die Interessen der Berlinerinnen und Brandenburgerinnen institutionell berücksichtigt werden. Der LFR wünscht Helga Korthaase bei ihrem künftigen Engagement für „Frauen auf dem Weg in die EU“ viel Erfolg.

Ohne sie wäre nichts gegangen:

Dank an alle alten Vorstandsmitglieder

Ehrenamtliche Arbeit hat über viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte ihr Leben geprägt: Ohne die vielen ehrenamtlich tätigen Frauen wäre der Landesfrauenrat heute nicht der, den wir alle kennen. Sie haben die Arbeit im Landesfrauenrat maßgeblich mitbestimmt und getragen und doch stehen sie nur stellvertretend für die unzähligen Menschen in dieser Stadt, ohne deren ehrenamtliches Engagement unsere Gesellschaft um so vieles ärmer wäre.

Mit der Wahl eines neuen Vorstandes gilt es immer auch Abschied nehmen von vertrauten Gesichtern. Erfahrene „Häsinnen“ machen Platz für Neue, die sich erst noch bewähren müssen, aber auch mit frischen Ideen den Landesfrauenrat immer wieder vorantreiben. Um diesen Wechsel zu unterstützen, lässt unsere Satzung nur eine einmalige Wiederwahl der Vorsitzenden zu. Damit können sich Strukturen nicht zu sehr verfestigen, gleichzeitig ist aber eine Amtsdauer möglich, die grundsätzliche Arbeit ermöglicht. Mit der Rolle des Past President ist es der ausgeschiedenen Vorsitzenden darüber hinaus möglich, ihre Erfahrungen und Ratschläge an den neuen Vorstand weiterzugeben.

An dieser Stelle sei daher noch einmal ausdrücklich Dank gesagt all denen, von denen wir uns mit der Neuwahl im Oktober verabschiedet haben.

Dies gilt zuallererst einmal für unseren Past President Margot Schramm, die aus dem Landesfrauenrat, in dem sie jahrzehntelang den Sport repräsentiert hat, kaum wegzudenken ist. In den vielen Jahren ihrer engagierten und unermüdlichen Arbeit im und für den LFR hat sie unendlich viel geleistet; dies alles aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Immer wieder hat sie sich auch bemüht, eine reibungslose Übergabe an die nächste LFR-Generation sicherzustellen, und hat dabei weder mit Ansporn noch Anspruch oder Lob geizt. Da sie nun Berlin als Wohnort verlassen wird, um, bereits mit vielen Plänen für Aktivitäten ausgestattet, aufs Land zu ziehen, werden wir sie wohl nur noch recht selten in unseren Räumen begrüßen können. Wir hoffen aber auf Besuche und wünschen ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute, insbesondere Gesundheit, damit ihr Elan nicht verloren geht.

Auch Heike Grützmacher, die als Schatzmeisterin im Vorstand fungierte, ist ausgeschieden. Auch sie hat dem Landesfrauenrat über lange Zeit die Treue gehalten und viel Zeit in ihr Ehrenamt investiert. Da sich aber leider die Berliner Sektion ihres Verbandes aus Mitglieder-mangel aufgelöst hat, entfiel die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit. Aktiv wie sie ist, hat Heike Grützmacher aber schon längst eine neue Aufgabe gefunden: Als Märchenerzählerin reist sie durch Berlin und zaubert ein wenig Mystisches in unseren ach so profanen Alltag. Sie können sie sicherlich auch für einen außergewöhnlichen Abend in ihrem Verband gewinnen! An dieser Stelle sei ihr noch einmal ausdrücklich für ihr Engagement gedankt. Wir wünschen ihr alles Gute und hoffen, dass sie uns für märchenhafte Zeiten einmal zur Verfügung steht.

Last, not least: Aber von Helga Korthaase müssen wir uns erfreulicherweise nicht wirklich verabschieden: Sie bleibt uns als Past President hoffentlich noch lange erhalten, so dass wir auf ihren Rat und ihre Unterstützung zählen dürfen. Dennoch sei auch hier schon einmal gedankt für ihren unermüdlichen Einsatz sowie Mut und Ausdauer, mit denen sie zwingend notwendige Veränderungen umgesetzt hat.

Dagmar König
Vorsitzende des LFR

Plenarsitzung: Der Weltladen „A Janela“ und der Faire Handel

Es weihnachtete schon sehr auf der letzten Plenarsitzung des Landesfrauenrats, und das lag nicht nur am servierten Weihnachtstee und dem angebotenen Christstollen. Die Mitarbeiterinnen des Weltladens A Janela präsentierten, einem Garbentisch gleich, eine vielfältige Auswahl aus der Produktpalette des Fairen Handels in den Räumen am Tempelhofer Damm. Neben Kaffee, Tee, Schokolade, Trockenfrüchten und anderen Leckereien boten sie spannende Informationen rund um Fair Trade und die Weltläden.

A Janela, einer der größeren Weltläden in Berlin, wurde vor 3 Jahren gegründet und arbeitet – wie alle Weltläden – nicht gewinnorientiert und aufbauend auf ehrenamtlichem Engagement. Neben den Weltläden gehören auch Handelsgesellschaften und Siegelorganisationen zur Infrastruktur des Fairen Handels. Zu den bekanntesten Handelsgesellschaften gehören die gepa (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH), El Puente oder dwp (dritte welt partner). Seinen Ursprung nahm der Faire Handel in den Solidaritätsbewegungen der 70er Jahre. So ging beispielsweise die gepa aus der entwicklungspolitischen Initiative "Aktion Dritte Welt Handel" hervor. Die erste deutsche Fair-Trade-Siegelorganisation TransFair e.V. gründete sich allerdings erst rund zwei Jahrzehnte später. Ihr Ziel war es zunächst, dem massiven Preisverfall bei Rohkaffee und der Verschlechterung der Handelsbedingungen zu Lasten der Produzenten entgegenzuwirken. Daraus hat sich eine Siegelorganisation entwickelt, deren Siegel inzwischen auf weit mehr Produkten als Kaffee kleben und von 67 Firmen als Lizenznehmern verwendet werden. Über diese Lizenzen resp. die anfallenden Lizenzgebühren finanziert sich TransFair e.V. Für jedes Produkt, das mit dem TransFair-Siegel¹ ausgezeichnet ist, gibt es international einheitliche Kriterien, die in Zusammenarbeit mit den nationalen Initiativen, den Produzenten und entwicklungspolitischen Experten unter dem Dach von FLO² festgelegt werden; dazu gehören u.a.:

- Gezielte Förderung von besonders benachteiligten kleinbäuerlichen Familien und deren Selbsthilfe-Initiativen sowie konkrete Verbesserungen für Plantagenarbeiterinnen und Erntehelfer.
- Verbot von Zwangs- und illegaler Kinderarbeit, Einhaltung international geltender Arbeitsschutz-Richtlinien.
- Zahlung von deutlich über dem Weltmarktniveau liegenden Preisen für die Produzentengruppen.
- Direkter Einkauf bei den Erzeugergemeinschaften.
- Die begünstigten Kleinbauern oder Arbeiter bestimmen selbst über die Verwendung der Erlöse aus dem Fairen Handel.
- Die Organisationen arbeiten an einem langfristig nachhaltigen Entwicklungsprozess. Sie fördern umweltfreundliche Anbau- und Verarbeitungsmethoden. Im Gegenzug erhalten die Produzenten einen stabilen, kostendeckenden Preis. Es werden langfristige Handelsbeziehungen angestrebt.

Hier zeigt sich, dass es auch bei Fair-Trade-Produkten um Nachhaltigkeit geht. Natürlich empfiehlt sich für einen nachhaltigen Konsum, den regionalen Produkten den Vorzug zu geben. Aber Kaffee, Kakao, Tee und Gewürze wurden nicht grundlos lange Zeit unter dem Oberbegriff „Kolonialwaren“ vertrieben: Sie wachsen in der eher kühlen Bundesrepublik nicht. Aber auch bei Importwaren lässt sich durch fair gehandelte Waren nachhaltig einkaufen. Zudem werden viele Fair-Trade-Produkte inzwischen als Bio-Waren angeboten.³

Leider wird der Faire Handel von der Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik und der EU bislang nicht gesetzlich unterstützt. Fairer Handel hat, wie andere Importprodukte auch, mit der Abschottung der EU zum Weltmarkt und mit einer Politik zu kämpfen, die versucht, die ein-

heimischen Produzenten zu schützen. Der politische Spagat zwischen der Unterstützung von Fairem Handel und dem Schutz und der Förderung einheimischer Produkte fiel bislang – angesichts hoher Arbeitslosigkeit und einer lamentierenden Wirtschaft nicht verwunderlich – zu Ungunsten der Fair-Trade-Produkte aus: Steuer- oder Zollvergünstigungen lassen noch auf sich warten. Hier liegt ein Grund für die z.B. beim Kaffee deutlich über dem durchschnittlichen Marktpreis liegenden Verkaufspreise.⁴

Eine weitere Schwierigkeit für die fair gehandelten Produkte, die wohl auch im Zusammenhang mit den höheren Preisen steht, ist der Absatzmarkt. So gibt es erste Schritte der Importgesellschaften in Richtung Osten, aber das Angebot an Produzenten ist weit größer als die Nachfrage hierzulande. Dieses Problem stellt sich jedoch nicht nur im Hinblick auf Osteuropa. Weltweit gibt es ein Überangebot an interessierten Produzenten und demgegenüber immer noch viel zu geringe Absatzmöglichkeiten in Europa und der Bundesrepublik, sowohl für den Lebensmittelbereich als auch für Handwerksprodukte. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass sowohl die Handels- und Siegelorganisationen als auch deren Bildungsträger keine großen Summen in Werbung und Marketingstrategien investieren können. Statt groß angelegter Werbekampagnen setzen die Fair-Trade-Akteure auf Bildungsarbeit in Schulen und anderen Institutionen, auf Seminare und Multiplikatorenschulungen, betreiben Pressearbeit und organisieren Veranstaltungen und Aktionen. Die größeren Handelshäuser wie gepa oder El Puente ebenso wie Transfair e.V. verfügen über Vereine, die als Träger Bildungsarbeit leisten. Transfair e.V. engagiert sich darüber hinaus seit Jahren dafür, fair gehandelte Waren in den Supermärkten und Kaufhäusern zu etablieren und Großkunden wie z.B. Firmen-Kantinen zu gewinnen. Und das mit Erfolg: So verkauft der Karstadt-Konzern in vielen seiner Häuser ebenso Produkte mit Transfair-Siegel wie die REWE-Handelskette. Auch das berühmte KaDeWe am Tauentzien führt fair gehandelte Produkte in seinem Angebot. Fair-Trade-Produkte haben sich also rumgesprochen. Laut einer EMNID-Befragung kennen bereits rund 37% der Verbraucher/innen das TRANSFAIR-Gütesiegel. Aber genug ist das noch lange nicht. Immer noch gibt es zahlreiche Produzenten, die ihre Produkte über den fairen Handel auf den Weltmarkt bringen wollen. Ob sie dazu die Chance bekommen, liegt nicht zuletzt an uns. Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit haben Sie als Verbraucherin unzählige Möglichkeiten, den Fairen Handel zu unterstützen. Sei es durch fair gehandelte Schokolade und Konfekt auf den Weihnachtstellern oder durch fair gehandelte Handwerksprodukte zum Verschenken. Stöbern Sie in den Weltläden, den Kaufhäusern und im den Online-Shops der Importgesellschaften. Sie werden bestimmt fündig.

Anja Feldhorst

Broschüren oder eine persönliche Beantwortung Ihrer Fragen – und natürlich eine große Auswahl an Fair-Trade-Produkten finden Sie beim Weltladen A-Janela -Fenster zur Welt, Emser Straße 45, 10719 Berlin, Tel. 88 68 08 77, Fax: 88 70 18 28, E-Mail: a.janela@ewsl.de

Bei Fragen zu Fair Trade, Transfair und zu den Produkten können Sie sich dort an Frau Siller wenden. Sie vermittelt sicher auch gerne Referent/innen in Ihren Verband oder Ihre Institution.

Wenn Sie an einer ehrenamtlichen Mitarbeit interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Frau Roguhn.

Nützliche Infos finden Sie auch im Internet:

Informationen und Online-Bestellmöglichkeiten für Fair-Trade-Produkte:

www.gepa3.de; www.el-puente.de; www.drittweltpartner.de

Informationen zu Fair Trade, den Weltläden und zum Transfair-Siegel finden Sie unter:

www.transfair.org; www.weltlaeden.de; www.eco-fair-trade-net.de

¹ Das bekannte TransFair-Siegel wird 2003 durch ein einheitliches internationales Siegel ersetzt. Wie das neue Siegel aussieht, können Sie auf der Internetseite www.transfair.org oder in den Weltläden erfahren.

² Alle nationalen Siegel-Initiativen haben sich 1997 zu einer gemeinsamen Dachorganisation zusammengeschlossen: Fairtrade Labelling Organizations (FLO) International mit Sitz in Bonn.

³ Mit Fragen der Ökobilanz von Fair-Trade-Produkten beschäftigt sich u.a. die Seite www.eco-fair-trade-net.de.

⁴ Genaue Informationen, wie die Preise der Fair-Trade-Produkte zustande kommen, finden Sie zum einen auf den angegebenen Internetseiten, aber auch zum Beispiel in den Broschüren „Süßigkeiten und Knabereien“ und „Das Kaffee-Sortiment“ der gepa. Diese Broschüren erhalten Sie in den Weltläden oder direkt bei der gepa mbH, Postfach 260 147, 42243 Wuppertal.

Frauenpolitik International

United Nations Development Fund for Women, UNIFEM Germany und der Deutsche UNIFEM-Preis 2002

UNIFEM

Der United Nations Development Fund for Women, UNIFEM genannt, ist der Entwicklungsfond der United Nations Organisation (UNO), deutsch: Vereinte Nationen, der sich weltweit mit den Belangen der Frauen beschäftigt. Er wurde ursprünglich als „Freiwilliger Fond für die UN-Frauendekade“ gegründet und 1985 als eigenständige UN-Organisation mit Hauptsitz in New York anerkannt. UNIFEM ist somit eine der wenigen UN-Organisationen, deren Gründung aus einer sozialen und dynamischen Frauenbewegung hervorgegangen ist. Heute verfügt UNIFEM in New York City über eigene Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des UN-Hauptgebäudes und einen Mitarbeiterstab von rund 100 Frauen und wenigen Männern. Im Vergleich zu anderen UN-Organisationen, zum Beispiel der bekannteren United Nations Organisation for Children (UNICEF), dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, gehört UNIFEM zu den kleineren, finanziell und personell schwächeren Organisationen. Neben dem Headquarter, dem Hauptsitz in New York City gibt es weltweit, in nahezu jedem Land, Nationale UNIFEM-Komitees⁵, darüber hinaus gibt es eine große Anzahl weltweiter Organisationen^{6,7}, die für und mit UNIFEM zusammenarbeiten. Zu den Aufgaben von UNIFEM gehört es, in den Entwicklungsländern Frauenprojekte und Frauenorganisationen technisch (d.h. mit Beratung und Know-how) und finanziell zu unterstützen. Ziel ist es, mehr Frauen in die Planungs- und Entscheidungsprozesse der Entwicklungspolitik einzubinden.

UNIFEM-Germany

Das deutsche nationale Komitee, entstanden aus dem Deutschen Frauenrat, wurde im Jahre 1991 gegründet und ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Bonn. Hauptaufgaben sind Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die politische Lobbyarbeit, um die Ziele von UNIFEM New York bekannter zu machen. Das deutsche Komitee versteht sich als Forum für alle, die sich für Entwicklungszusammenarbeit und ihre konkreten Auswirkungen auf Frauen interessieren.

Der deutsche UNIFEM-Preis 2002

Seit 1999 wird nunmehr jährlich der UNIFEM-Preis für nachhaltige Frauenprojekte in Bonn vergeben. Geehrt werden Projekte, die das Ziel haben, von Fremdenhilfe unabhängig zu werden, die politische und wirtschaftliche Macht von Frauen zu stärken und die Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben zu verbessern.

Waren es in den ersten beiden Jahren Projekte aus allen Gebieten der Frauenförderung, werden seit 2001 Schwerpunkte gesetzt wie 2001 „Gewalt gegen Frauen“ und 2002 „Frauen als Friedensakteurinnen“.

⁵ Alphabetisch: UNIFEM Australia, UNIFEM Austria, Belgian Committee for UNIFEM, Canadian Committee for UNIFEM, UNIFEM Denmark, UNIFEM Finland, UNIFEM France, UNIFEM Germany, UNIFEM National Committee for Iceland, Irish Committee for UNIFEM, UNIFEM Japan, UNIFEM New Zealand, UNIFEM Norway, UNIFEM Philippine Committee, UNIFEM Singapore, UNIFEM Sweden, UNIFEM Switzerland/Lichtenstein, UNIFEM United Kingdom, United States Committee for UNIFEM.

⁶ Z.B.: International Alliance of Women, International Council of Women, International Federation of University Women, International Federation of Women Lawyers, Rotary International, Soroptimist International, World Union of Catholic Women's Organisation, World Young Women's Christian Association u.v.a.

⁷ Zu diesen gehören auch zwei unserer Mitgliedsverbände, nämlich Business and Professional Women (the International Federation) und ZONTA International.

Dieses Jahr hatten sich weltweit insgesamt 35 Projekte, die von deutschen Organisationen oder Einzelpersonen unterstützt werden und vorgeschlagen wurden, beworben. Letztendlich hatte die Jury zwei Projekte ausgewählt, die mit dem UNIFEM-Preis 2002 ausgezeichnet werden sollten: zum einen die „Nationale Koordination der Witwen Guatemalas CONAVIGUA“ und zum Zweiten das „Uganda Catholic Training Centre“.

Am 26. November begann die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen als Friedensakteurinnen“. Auf dem Podium saßen Frau Lissy Gröner (Mitglied des Europäischen Parlaments), Frau Heike Alefsen (Vertreterin von UNIFEM New York), Frau Annette Kaiser (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) sowie außerdem Frau Lucia Quila Cóló (Vertreterin von CONAVIGUA). Es moderierte Frau Dr. Inge von Bönninghausen (Vorsitzende des Deutschen Frauenrates).

Am Abend schloss sich die offizielle Preisverleihung an. An die Vertreterinnen der ausgezeichneten Projekte wurde je ein Scheck im Wert von 5000 Euro überreicht. Neben der finanziellen war es aber vor allem die gesellschaftliche Anerkennung, für die sich die Preisträgerinnen im Namen ihrer Projekte bedankt haben.

Am nächsten Tag schloss sich erstmalig eine Tagung unter dem Titel „Frauen an die Friedentische – Verhandlungen mit Genderperspektive“ an. Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden von UNIFEM-Germany, Frau Anneliese Müller, schloss sich ein Podium zum Thema „Frauen in Friedensprozessen, Erfahrungsberichte aus der Praxis“ an. Nach einem Mittagsimbiss teilten sich die Teilnehmerinnen auf und arbeiten in unterschiedlichen Zukunftswerkstätten alle zum Thema „Überlegungen und Empfehlungen, wie Frauen ihre Erfahrungen stärker in die Verhandlungen einbringen können“ mit. Abschließend gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen an den Friedentischen und in UN-Missionen! Was ist zu tun?“

Weitere und ausführlichere Informationen zu UNIFEM und den diesjährigen Preisträgerinnen finden Sie auf der Homepage www.unifem.de.

Wenn Sie UNIFEM-Germany unterstützen wollen, so können Sie dies auf unterschiedliche Weise tun. Sie können Mitglied werden und UNIFEM mit Ihrem Engagement unterstützen, Sie können UNIFEM finanziell unterstützen und einfach spenden oder auch unterschiedliche, speziell angefertigte UNIFEM-Gegenstände (z.B. gibt es ein UNIFEM-Mousepad) kaufen.

Petra Steinke

Literaturhinweise:

User, Günther: Die UNO. Aufgaben und Strukturen der Vereinten Nationen. Dtv 1997⁶

Veröffentlichungen von UNIFEM:

UNIFEM Annual Report 2000. Working for Women's Empowerment and Gender Equality. (eng.)

Progress of World's Women 2000. UNIFEM Biennial Report. (eng.)

With an End in Sight. Strategies from the UNIFEM Trust Fund to Eliminate Violence Against Women. (eng.)

Picturing a Life Free of Violence. Media and Communications Strategies to End Violence Against Women. (eng.)

Deutscher UNIFEM-Preis 2001 für nachhaltige Selbsthilfeprojekte von Frauen. Projektdokumentation. (deutsch)

Adressen:

United Nations Development Fund for Women (UNIFEM), 304 East 45th Street, New York, NY 10017, USA, unifem@undp.org, www.unifem.undp.org

UNIFEM - Deutsches Komitee, Böckingstraße 6, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0224 / 769 02,

Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel, Konto-Nr.: 4002 407 (Komitee für UNIFEM e.V.) BLZ: 500 605 00

LFR aktuelle Debatte

Verbraucherbildung und Ernährung - ein Anliegen von HaBiFo

Die haushaltsbezogene Bildung hat eine lange Tradition. In ihrer Geschichte kommen konservative Interessen an Mädchen- und Armenbildung und fortschrittliche an Emanzipation und Kompetenzentwicklung für die Lebensqualität im Haushalt zusammen. Die Bildungsreform und die Diskussion um Geschlechtergerechtigkeit haben vor allem seit den 1970er Jahren das Fachkonzept und das Selbstverständnis der Fachvertreter/innen stark verändert. Die Entwicklung und die Etablierung einer fundierten und zeitgemäßen Ausbildung von Lehrer/innen der häuslichen Bildung an allgemein- und berufsbildenden Schulen war gemeinsames Ziel von Lehrkräften an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, die in der Bundesfachgruppe „Haushaltswissenschaft und ihre Fachdidaktik“ zusammengeschlossen waren. Um den Kreis weiter öffnen zu können, gründeten sie 1990 den Verein "Haushalt in Bildung und Forschung e. V.", kurz HaBiFo. So hat sich durch das Engagement von führenden Haushaltswissenschaftlerinnen und Fachdidaktikerinnen wie Prof. Dr. Gerda Tornieporth, Prof. Dr. Irmintraut Richarz, Prof. Dr. Maria Thiele-Wittig die traditionelle Haushaltslehre zu einem innovativen Fach, hier in Berlin Arbeitslehre⁸, gemauert. Die Bewältigung der alltäglichen Lebensführung steht dabei im Mittelpunkt. Die Vorbereitung auf die Vereinbarkeit von Haus- und Erwerbsarbeit und auf eine eigenverantwortliche Gestaltung des Alltags ist eine der Herausforderungen unserer Zeit - für Jungen und Mädchen. So erfordert die komplexer werdende Lebenswelt ein umfassendes und solides Grundwissen in Bereichen, die nicht zum klassischen Bildungskanon gehören.

Wie "zaubert" eine berufstätige Mutter⁹ innerhalb von 30 Minuten ein gesundes, gern gegessenes Essen auf den Familientisch, ohne gestresst die Stimmung beim Essen zu verderben, ohne verdorbene oder kontaminierte Lebensmittel, und wie kann dies demnächst auch der Vater? Wie wird ein Lebensstil entwickelt, ohne eine Pleite der Familie zu riskieren? Dafür gibt es keine Patentlösung, sondern individuell bzw. situationsspezifisch muss immer wieder neu nach passenden Alternativen gesucht werden. In der aktuellen Diskussion wird deshalb von Vertreterinnen unseres Faches wie Prof. Dr. Barbara Methfessel eine umfassende Ernährungsbildung angestrebt, die Schüler/innen dazu befähigt, eigenverantwortlich die sich wandelnden Herausforderungen zu bewältigen. HaBiFo bietet dazu ein fruchtbares Diskussionsforum auf den jährlich stattfindenden Fachtagungen zu aktuellen Themen wie E-Learning oder Armutsprävention. Mit Blick auf den privaten Haushalt diskutiert dieses Bundesforum Auswirkungen von gesellschaftlichen Veränderungen und neue didaktische Konzepte.

Steigende Preise bei gleichzeitiger zunehmender Unübersichtlichkeit des Marktangebotes, fehlende häusliche Kompetenzen bei zunehmenden Belastungen durch Erwerbsarbeit oder Arbeitslosigkeit führen z.B. insgesamt zur Verknappung der Ressourcen (u.a. Zeit, Geld, Kompetenzen) in den privaten Haushalten. So werden Ernährungsfragen im Zusammenhang mit Verbraucherverhalten immer mehr zur individuellen Existenzfrage. Erschreckerweise verliert in der aktuellen Curriculumsdiskussion gerade schulische Verbrauchererziehung immer mehr an Bedeutung. Zum Beispiel wurde im Berliner Rahmenplan die Verbrauchererziehung, die im 7. Jahrgang verpflichtend für ein Schulhalbjahr vorgesehen war, gestrichen. Verbrauchererziehung soll nun integrativ in den übrigen Arbeitslehreunter-

⁸ Die bundesländertypische Profilierung des Faches drückt sich in den verschiedenen Namen des dazugehörigen Schulfaches der Sekundarstufe I aus. So heißt das Fach z.B. in Berlin Arbeitslehre, in Baden-Württemberg Mensch und Umwelt (Realschule), Hauswirtschaft/Textiles Werken (Hauptschule), in Brandenburg Wirtschaftslehre.

⁹ Nach wie vor sind es mehrheitlich Mütter, die für die Essensversorgung zuständig sind.

richt eingebaut werden. Dieses ist in Berlin nur im Wahlpflichtbereich möglich, da die weiteren Lerninhalte (Technisches Zeichnen, Informationstechnischer Grundlehrgang, Berufsorientierung) dafür ungeeignet sind.

Auch in anderen Bundesländern ist diese Tendenz zur Abschaffung von Lerninhalten zur Verbraucherbildung in den privaten Haushalten beobachtbar. So verschwindet der Haushalt ganz aus dem Namen des Faches im neuen Rahmenplan des Landes Brandenburg. Mit dem Verschwinden des Namens sind leider auch viele der verbraucherrelevanten Inhalte gestrichen worden. Unser Fach sieht - anders als das Fach Wirtschaft - die Einbindung von Aufgaben der alltäglichen Lebensführung im Hinblick auf gesundheitsbewusstes, nachhaltiges (ökologisches) und selbstverantwortliches Handeln als Verbraucher/innen vor.

Gemeinsam mit anderen Haushaltsverbänden kämpft HaBiFo daher seit Jahren darum, dass in den Lehr- bzw. Rahmenplänen der Länder die Position des privaten Haushaltes nicht zugunsten einer einseitig an der Erwerbswirtschaft ausgerichteten Wirtschaftslehre im Fach Arbeitslehre geschwächt wird.

Die Zahl der Mitglieder ist - wie bei anderen „kleinen“ Disziplinen - bei HaBiFo seit jeher gering. Um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, werden daher mit anderen Haushaltsverbänden Partnerschaften gepflegt. Eine der gemeinsamen Aktionen ist der "Tag der Hauswirtschaft".

Silke Bartsch

Partnerschaften und Zusammenarbeit: Bundesforum Familie, Bundesverband der Verbraucherzentralen, GATWU (Gesellschaft für Arbeitslehre, Technik, Wirtschaft und Unterricht), Armutspräventionsprojekt, DGH (Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft), IVHW (Internationaler Verband der Hauswirtschaft)

Autorin: Silke Bartsch studierte Arbeitslehre/Haushalt und Biologie an der TU Berlin. Von 1999 bis 2001 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt "Esskultur im Alltag" an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Methfessel. Sie unterrichtet an einer Brennpunktschule in Berlin-Neukölln die Fächer Arbeitslehre, Biologie und Deutsch. Kontakt: Silke Bartsch, Freiwalddauer Weg 44, 12205 Berlin (SilkeBartsch@t-online.de)

HaBiFo-Kontakt: Prof. Dr. Barbara Methfessel, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Keplerstr. 87, 69120 Heidelberg (methfessel@ph-heidelberg.de)

Internetangebote: www.habifo.de - www.dgheV.de - www.ph-heidelberg/wp/methfess.de

Weiterführende Literatur: Methfessel & Kettschau (1994): Koedukative Haushaltslehre - partnerschaftliches Leben? In Glumpler (Hrsg.): Koedukation. Entwicklungen und Perspektiven (S. 86-106). Bad Heilbrunn: Klinkhardt
Methfessel (1999): Essen lernen, Essen lehren. Hohengehren: Schneider Verlag.

Fachzeitschriften: Hauswirtschaft und Wissenschaft, Haushalt & Bildung

Aktivitäten des Verbandes: Tag der Hauswirtschaft; jährliche Fachtagungen. Die nächste findet vom 20. bis 22.2.2003 in Münster statt.

LFR Reisen

FRAUENTOUREN

Berliner Frauengeschichte erzählt

Wenn Frauen in der Geschichtsschreibung nicht vorkommen, wird dadurch der Eindruck erzeugt, als hätten sie keine Bedeutung gehabt. Wenn sie aber über Jahrtausende keine Rolle gespielt haben, warum sollte dies in der Gegenwart oder der Zukunft anders sein? Diesen Zusammenhang zwischen Ausschluss der Frauen aus der Geschichte und Aufrechterhaltung von Frauendiskriminierung hat Mathilde Vaerting, eine der ersten Professorinnen Deutschlands, bereits in den zwanziger Jahren aufgedeckt.

Auch in der Berliner Geschichte fehlen sie von Ausnahmen abgesehen noch immer: die Frauen. Sie sind bloße Anhängsel, schönes Beiwerk, Randerscheinung. Dass die reale Bedeutung, die Frauen für die Entwicklung der Stadt hatten, dabei ausgeblendet bleibt, ist nicht nur aus Frauensicht bedauerlich, es verfälscht die Geschichte. Ohne Luise Henriette von Oranien zum Beispiel gäbe es wahrscheinlich Berlin gar nicht mehr. Als Mitgift brachte sie nicht nur das Geld für den Wiederaufbau der Stadt nach dem dreißigjährigen Krieg mit, sondern mit den Kanalbauern und Gärtnern aus Holland auch das nötige Know-how.

Auch mit Straßenschildern, Gedenktafeln und Denkmälern wird in unserer Stadt nur selten an Frauengeschichte erinnert. Und dennoch ist sie überall präsent. Wir müssen nur lernen, die Spuren zu lesen, die die Frauen hinterlassen haben. So erinnern zum Beispiel die historischen Wasserpumpen daran, dass Frauen einst alles Wasser, was sie für die Hausarbeit benötigten, vom Fluss, vom Brunnen, von der Pumpe holen mussten. Aus technischen Gründen wurden sie unter Denkmalschutz gestellt, doch eigentlich sind es Frauendenkmäler, wenn wir über sie nachdenken.

Was will Frauentouren?

Den Anteil der Frauen an der Berliner Geschichte aufzuspüren und sichtbar zu machen, das ist das Ziel, das sich Frauentouren gesetzt hat. Und durch die erzählerische Weitergabe der wissenschaftlichen Rechercheergebnisse soll ein möglichst breites Publikum für Frauengeschichte interessiert werden.

Wer ist Frauentouren?

Frauentouren ist eine Kooperative von zwei freiberuflich zur Frauengeschichte arbeitenden Frauen, Beate Neubauer, Historikerin mit Schwerpunkt Frauengeschichte vom Berliner Mittelalter bis zur Aufklärung und Romantik, und Claudia von Gélieu, Politikwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Alltags- und Sozialgeschichte der Frauen im 19. und 20. Jahrhundert sowie Geschichte der Frauenbewegung. Außerdem bringen sie persönliche Erfahrungen aus Ost- bzw. Westdeutschland ein. 2001 wurde Claudia von Gélieu vom Berliner Senat mit dem Frauenpreis ausgezeichnet.

Frauentouren gehört zum Netzwerk „Miss Marples Schwestern. Historische Spurensuche nach Frauen vor Ort. Frauenstadtrundgänge und -rundfahrten in Deutschland.“ Internet: www.miss-marples.net

Was bietet Frauentouren?

Auf inzwischen mehr als fünfzig verschiedenen Führungen durch die Stadt werden Orte gezeigt, an denen Frauen gelebt und gewirkt haben. Die Themenpalette reicht von der mittelalterlichen Frauengeschichte über die Kurfürstinnen, Königinnen und Kaiserinnen, die Salons, die Zwanziger Jahre und die NS-Zeit, die bürgerliche und die proletarische bis zur Neuen Frauenbewegung. Es gibt Führungen durch Museen und Parks, über Friedhöfe sowie Nacht- und Kneipenführungen, offene Führungen für interessierte Frauen und Männer und Gruppenführungen, Führungen für Kinder und in Fremdsprachen, Tages- und Wochenendtouren ins Berliner Umland, aber auch nach Prag und Wien, Vorträge und Seminare und einmal im Monat einen eigenen literarischen Salon.

Unser aktuelles Programm finden Sie im Internet unter www.frauentouren.de, oder wir senden es zu, wenn Sie uns eine Briefmarke (0,56 Euro) schicken.

Frauentouren

Claudia von Gélieu

Friederike-Nadig-Str. 11, 12355 Berlin

Tel. 030 – 626 16 51, Fax 030 – 66 46 22 92 E-Mail: Frauentouren@t-online.de

Beate Neubauer

Niederwallstr. 11, 10117 Berlin

Tel. 030 – 2804 6134, Fax 030 – 4434 1613 Handy 0170 – 4188 547

E-Mail: neubauer.beate@t-online.de

Zum Nachlesen:

- Claudia v. Gélieu, Beate Neubauer, "Loben Sie mich als Frau ..." Berliner Frauengeschichte erzählt. Ein Streifzug durch siebenhundert Jahre Berliner Geschichte aus weiblicher Sicht, von den mittelalterlichen Fischweibern und Hexen zur "Neuen Frau" des 20. Jahrhunderts. 160 S., 10 Abb., ISBN 3-8148-0087-7, 11,20 Euro
- Spurensuche. Frauen in Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee (Gleichstellungsbeauftragte Pankow, Tel. 4883 2305, 5 Euro)
Als erster der neuen Berliner Bezirke hat Pankow eine Broschüre mit Frauenbiografien aus allen drei zusammengelegten Bezirken herausgebracht. Vorgestellt werden bekannte Frauen wie Elisabeth Christine oder Käthe Kollwitz. Dazu kommen bisher weitestgehend unbekannte und, wie die Darstellung zeigt, zu Unrecht vergessene Frauen, wie die weiblichen Bezirksbürgermeisterinnen Ella Kay und Anna Saefkow, die erste Direktorin eines staatlichen Museums Gertrud Dorka oder die in der NS-Zeit ermordete jüdische Spitzensportlerin Lilli Henoch.

Veranstaltungen im Schmiedesalon (Ort: Richardplatz 28, Berlin-Neukölln Eintritt: 10 Euro (mit Büfett)
Infos: Büro der Frauenbeauftragten Neukölln 6809-3554)

Mittwoch 8. Januar 2003 19 Uhr

"Ich bin die fescche Lola, der Liebling der Saison"

Ein Nachtrag zum 101. Geburtstag von Marlene Dietrich. Mit Filmausschnitten und Liedern

Berliner Frauengeschichte erzählt von Claudia von Gélieu (Frauentouren)

Mit preußischen Tugenden und "männlicher Logik", zu denen die Mutter, der "General" in der Familie, sie erzogen hatte, arbeitete sich Marlene Dietrich in den zwanziger Jahren vom "Girl vom Kurfürstendamm" zum Hollywoodstar hoch. Geschickt knüpfte und nutzte sie Beziehungen und stylte sich zu einen Typ, der Männer und Frauen bis heute anzieht. Eine echte Karrierefrau ...

Mittwoch 5. Februar 2003 19 Uhr

Die schönste Tänzerin der Welt. Isadora Duncan

Berliner Frauengeschichte erzählt von Beate Neubauer (Frauentouren)

Als Isadora Duncan 1927 in Nizza bei einer Probefahrt in einem teuren Bugatti von ihrem flatternden Schal erdrosselt wurde, war dieser Schal längst Symbol geworden. Der Schal war das Requisit ihres Tanzes, ihres Lebens. Von Amerika bis Moskau trieb sie ihr Leben für den Tanz, und wie sie den Körper befreien wollte von allen Zwängen, so wollte sie auch die Welt befreien.

Mittwoch 5. März 2003 19 Uhr

Erlebnishunger, Ekstase, Exzess. Die Tänzerin Anita Berber und die "Goldenen Zwanziger"

Berliner Frauengeschichte erzählt von Claudia von Gélieu (Frauentouren)

Niemand symbolisiert die "Goldenen Zwanziger" so wie Anita Berber. Sie verkörperte auf der Bühne und im Leben den Rausch, mit dem die Menschen den verlorenen Krieg und die folgende Inflation suchten. In einem zeitgenössischen Kabarett hieß es, "Not, Hunger, Elend, interessiert das das Publikum? I wo, der nackte Hintern der Anita Berber, der interessiert das Publikum". Doch hinter ihren Tabubröchen standen künstlerische Ambitionen und neue weibliche Lebensansprüche.

Sibirien als Reiseziel

Deutscher Staatsbürgerinnen Verband fährt wieder nach Sibirien

Es ist fast gute Tradition geworden, dass die Staatsbürgerinnen nach Sibirien fahren. Das hatte einmal alles mit dem Projekt „Integrationsmaßnahmen und Berufsorientierung für Aussiedler“ begonnen. Die Staatsbürgerinnen haben sich für die Integration von Russlanddeutschen eingesetzt und sind der Einladung von Tamara Altvater gefolgt, die deutschen Dörfer in Südsibirien zu besuchen. Die erste Reise im Jahr 1998 hat die Staatsbürgerinnen sehr beeindruckt. Sie haben dort ein ganz anderen Bild gefunden, als das, was man sonst in Deutschland von Sibirien hat. Danach hat der Deutsche Staatsbürgerinnen Verband e.V. ein Internationales Seminar „Demokratie unter – Europäische Erfahrungen“ veranstaltet, zu dem auch Gäste aus Sibirien, Ungarn, Tschechien und den Niederlanden gekommen waren. Im Sommer 2000 waren die Staatsbürgerinnen in Sibirien wieder als Multiplikatoren unterwegs und haben für Verständigung zwischen den Völkern geworben.

Im Sommer 2003 fahren die Staatsbürgerinnen zum Baikalsee, in der Begleitung von Frau Tamara Altvater, die IBA-Projektleiterin und Eventmanagerin ist. Bei dieser Studienreise werden die Reisenden die unbegrenzten Weiten Sibiriens sehen, interessante Menschen und unbekannte Kulturen kennen lernen. Der Baikalsee ist eine einzigartige Schöpfung der Natur, die durch ihre urwüchsige und erhabene Schönheit in Staunen versetzt. Es gibt dort nicht nur Wunder der Natur zusehen, sondern auch von Menschenhand geschaffene Wunder, aber auch verlorene Welten.

Die zweite Gruppe fährt Richtung Mittelasien. Die Republik Tuwa liegt südlich von Chakassien, angrenzend an die Mongolei. Die Archäologen fanden hier Siedlungen von Steinzeitmenschen. Die letzte Entdeckung war im Sommer 2000. Es sind auch Kulturdenkmäler der Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit entdeckt worden. Hünengräber und riesige steinerne Götzenbilder trifft man auch jetzt in der Steppe an. Diese Landschaft kannte auch andere Zeiten. Hierher zogen Karawanen mit Handelsleuten aus Arabien, Mittelasien, China und Tibet.

Wir laden Sie ein, eine Reise zu erleben. In unserem Reiseprogramm sind kulturelle, politische und nichttraditionelle Begegnungen mit Vertretern von Stammvölkern und politisch aktiven Menschen in Regionen. Wir freuen uns, wenn Sie Interesse haben.

Bei Fragen rufen Sie bitte Tamara Altvater an: Tel. 030-81 89 37 41 - Mobil 0179-12 96 116 - E-Mail tamara.altvater@arcor.de.

Anmeldung bis 31.März 2003

Tamara Altvater - Kunst und Reisen Agentur - Heckerdamm 245 - 13627 Berlin

Ich möchte an folgender Reise teilnehmen:

- ☐ Sommer am Baikalsee (ab 10.6.03) Preis ca. 1793,00 Euro Halbpension
☐ Von der Mitte Europas zur Mitte Asiens (ab 2.8.03) Preis ca. 1895,00 Euro Vollpension
☐ DZ oder ☐ EZ ☐ bitte senden Sie mir Info-Material zu

Name, Vorname

Anschrift

Geburtsdatum

Tel.-Nr.

Fax-Nr.

E-Mail

Reisepass-Nr.

gültig bis

Datum/Unterschrift

LFR-Netzwerk

10 Jahre Fraueninitiative Berlin – Warschau

Liebe Frauen der Initiative Berlin – Warschau, zu Ihrem heutigen 10jährigen Jubiläum darf ich Ihnen im Namen des Landesfrauenrats Berlin die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Bereits kurz nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“, der unseren Kontinent jahrzehntelang nahezu unüberwindbar teilte, haben Sie auf Kommunikation und Kooperation gesetzt. Maggie Thatcher sagte einmal, wer Reden wolle, müsse Männer fragen, wer aber auf Taten setze, müsse sich an Frauen wenden. In diesem Sinne haben Sie, als Männer noch diskutierten, wie es denn nun mit einem geeinten Europa weitergehen solle, beherzt zugepackt.

Das zukünftige Zusammenleben in einer Europäischen Union, deren Beitrittskandidatin Polen ist, wird von Ihnen bereits praktiziert. Die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz, das Verständnis dafür, dass wir voneinander lernen können und dass jede etwas ganz Spezifisches zu einem gemeinsamen Ganzen beitragen kann, sind die Grundlage für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit.

Die Vergangenheit hat das Zusammenleben unserer beiden Völker schwer belastet, und das bezieht sich nicht nur auf die schrecklichen Jahre der Nazi-Diktatur. Die gemeinsame, oft leidvolle Geschichte darf aber einer friedlichen Koexistenz nicht im Wege stehen. Vielmehr gilt es, im Wissen um die Vergangenheit, gegenseitige Vorurteile zu überwinden und eine europäische Zukunft zu gestalten. Die Fraueninitiative Berlin – Warschau hat damit bereits begonnen. Sie, polnische und deutsche Frauen, haben den bekannten Vorbehalt der Gemeinsamkeiten entgegengesetzt, die Frauen weltweit miteinander verbinden.

Gerade in einer Stadt wie Berlin, die so unmittelbar an der Grenze zu Polen liegt, sollte das Miteinander gepflegt und gestärkt werden. Berlin ist mit seiner Lage idealer Dreh- und Angelpunkt für ein geeintes Europa, und es ist wichtig, dass wir Frauen uns rechtzeitig in diesen Prozess mit einbringen.

Ich selbst habe als Frauenbeauftragte des Bezirks Wilmersdorf von Berlin bereits seit Mitte der 90er Jahre regelmäßig Studienreisen nach Polen initiiert, die auf großes Interesse stießen. Wir haben dabei zahlreiche Gespräche und Diskussionen mit Wissenschaftlerinnen, Politikerinnen, Unternehmerinnen und Frauengruppen sowie mit Vertreterinnen der deutschen Minderheit geführt. Wir sind einem unendlich schönen und vielfältigen Land und seinen Menschen begegnet, wir haben kulturelle Höhepunkte erlebt und Gastfreundschaft genossen.

Wie schön dieses Land ist, konnten wir bei unseren Fahrten über Land sehen. Wir waren in Thorn und Danzig, in Posen und Allenstein, in Warschau und Krakau, in Breslau und in der Marienburg, in der internationalen Begegnungsstätte Kreisau und natürlich zog es uns auch nach Masuren.

Im Herbst 2003, genauer gesagt Mitte September, wird der Landesfrauenrat Berlin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft wieder eine Seminarreise nach Polen anbieten – und zwar nach Masuren und selbstverständlich auch Thorn, um die vorhandenen Kontakte zu vertiefen.

Wie Sie wissen, engagiert sich der Landesfrauenrat Berlin in enger Kooperation mit Ihrem Mitgliedsverband bei der Initiierung und Umsetzung eines Frauenprojektes, das Sie gemeinsam mit Ihren polnischen Partnerinnen konzipiert haben. Nutzen Sie auch in diesem Zusammenhang die thematische Vielfalt, die Ihnen die Mitgliedsverbände des Landesfrauenrats bieten können.

Von Seiten des Landesfrauenrats wird dieses Projekt von unserem Past President, der ehemaligen Berliner Staatssekretärin für Frauen, Helga Korthaase, betreut. Sie hat dieses Projekt in ihrer Amtszeit mit auf den Weg gebracht und ist damit bestens vertraut. Sie wird all

ihre Kontakte nutzen, um das Projekt zu fördern, und gemeinsam mit Ihrem konzeptionellen und praktischem Engagement werden wir hoffentlich gemeinsam erfolgreich sein. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin so viel Elan, Ideen und Engagement wie in der Vergangenheit, die Fähigkeit, viele andere von Ihrer Arbeit zu überzeugen und sie einzubinden, stets gutes Gelingen und uns wünsche ich auch für die Zukunft eine so gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit wie bisher.

Dagmar König
Vorsitzende Landesfrauenrat

Frauen auf dem Weg nach Europa – unbekannte Nachbarin Polen

In **Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft** werden wir im nächsten Herbst eine **Bildungsreise nach Polen** durchführen. Bitte merken sie als **Termin den 15. bis 19. September 2003** vor. Unsere Reise wird uns nach **Masuren** führen; vom Ausgangspunkt **Allenstein** aus werden wir Land und Leute „erfahren“ und zahlreiche Gespräche führen. Bevor es dann wieder nach Hause geht, machen wir Station in **Thorn**, um mit den dortigen Frauen über weitere Kooperationen zu sprechen. Zwischen unserem Mitgliedsverband Fraueninitiative Berlin – Warschau und den Frauen aus Torun bestehen bereits enge Kontakte. Die Fahrt wird als Bildungsurlaub beantragt, damit auch berufstätige Frauen mitkommen können. Der genaue Preis steht noch nicht fest, sie müssen aber mit **Kosten zwischen 200 und 250 Euro** kalkulieren.

Da es nur wenige Plätze gibt, bitten wir um rechtzeitige Vormerkung, die ab sofort in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen wird.

LFR Nachrichten

Neue Vertreterin im Rundfunkrat

Als Vertreterin des Frauenpolitischen Rates Land Brandenburg e.V und des Landesfrauenrates Berlin e.V. wurde Frau Frederike von Borstel benannt. Wir werden Frau von Borstel bitten, sich in einer der nächsten Ausgaben von *Wir Berlinerinnen* vorzustellen und uns in einer unserer nächsten Vollversammlungen zu besuchen.

„Soziale Stadt aus Frauensicht“

so der Titel der zweiten Landesfrauenkonferenz 2002 der ASF am 23.11.2002 im Rathaus Schöneberg, die über die inhaltlich-programmatische Arbeit u.a. der Vernetzung mit Frauenverbänden und -projekten sowie mit den SPD-Frauen in den Berliner Bezirksverordnetenversammlungen informierte als auch der ersten Vorbereitung des SPD-Landesparteitages „Stadt- und Kommunalpolitik unter den veränderten Rahmenbedingungen Berlins“ im Mai 2003 diente.

Politische Grußworte hielten *Karin Schubert, Bürgermeisterin und Senatorin für Justiz, Susanne Ahlers, Staatssekretärin für Arbeit und Frauen, Petra Merkel, MdB, und Annette Fugmann-Heesing, Stellv. SPD-Landesvorsitzende*. Bei allen differenzierten Ansätzen wurde deutlich:

Alle wollen mehr Chancengleichheit und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und Generationen; wollen Privilegien identifiziert haben und wissen, „wessen Interessen bedient“ - bzw. nicht bedient - werden; wollen Gewalt gegen Frauen stärker ächten, unterstützen Frauenförderung und Gender Mainstreaming (GM) und wollen den GM-Prozess ausdrücklich für alle Politikfelder nutzen und mit den Instrumenten der Verwaltungsmodernisierung und der Haushaltskonsolidierung verknüpfen. Alle machen den Eindruck durchaus smart aber auch energisch streiten und sich durchsetzen zu können.

In vier Arbeitsgruppen wurde programmatisch gearbeitet, in jeder wurde mit einem Impulsreferat begonnen:

1. „Quartiersmanagement - Reine Frauensache“: *Monica Schümer-Strucksberg, Referatsleiterin „Soziale Stadt“, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung*
2. Gender Budget - ein bezirkspolitisches Handlungsfeld: *Margrit Zauner, Vorsitzende der SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg von Berlin*
3. Hartz, die Frauen und Berlin: *Petra Meyer, Abteilungsleiterin Arbeitsmarktpolitik und Gleichstellung, DGB Bezirk Berlin-Brandenburg*
4. Frauen - Kultur - Stadt: *Brigitte Lange, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin*

Ingeborg Junge-Reyer, Staatssekretärin für Bauen und Wohnen, beendete den fachpolitischen Konferenzteil mit ihrem Vortrag „Berlin: Zukunftsfähigkeit der Stadt - Schlussfolgerungen und politische Handlungsschritte“.

Aus den Arbeitsgruppen haben sich Projektgruppen gebildet, die in den kommenden Monaten zu den einzelnen Themenschwerpunkten Positionspapiere erarbeiten werden. Diese Arbeitsgruppen sind auch für Nicht-Parteimitglieder offen.

Ein ausführliches Protokoll der LFK inkl. der Ansprechpartnerinnen für die weiterarbeitenden Projektgruppen ist der ASF-Website zu entnehmen: www.spd-berlin.de/asf bzw. kann angefordert werden im ASF-Referat, Daniela Fiedler, Müllerstr. 163, 13353 Berlin; Tel: 46 92-156, E-Mail: asf@spd-berlin.de.

Mechthild Rawert, ASF-Landesvorsitzende

Götter, Glauben und Gesellschaft

Interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben ist in unserem Land Alltag. Trotzdem aber herrschen oft noch Unkenntnis bis hin zu Vorurteilen gegenüber Angehörigen anderer Kulturen und Religionen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung, der Interkulturelle Rat in Deutschland und das Bündnis für Toleranz und Demokratie bieten seit Anfang November eine Veranstaltungsreihe an, bei der es erstmals gelungen ist, Vertreter und Vertreterinnen von sechs Weltreligionen zu einem gemeinsamen Projekt zusammen zu bringen.

Zu Gesprächen und Veranstaltungen stehen Repräsentantinnen der christlichen Kirche, der jüdischen Gemeinden, des Islam und des Buddhismus sowie der Föderation der Aleviten und des Nationalen Geistigen Rats der Baha'i zur Verfügung.

Im Vordergrund steht die Frage, wie ein friedliches Miteinander der Religionen im Einklang mit den Werten unserer Gesellschaft aussehen kann.

Mit der Benennung alltäglicher Probleme im Umgang mit fremden Kulturen sollen bestehende Vorurteile und Unsicherheiten abgebaut und die Integrationsbereitschaft gestärkt werden. Unter dem Obertitel „Bekenntnisse – Weltreligionen im Diskurs“ sollen Themen wie „Gewalt und Extremismus“, „Die Rolle der Frau in der Gesellschaft“ und andere behandelt werden.

Auch die dem Landesfrauenrat angeschlossenen Verbände und Vereine können und sollen an dieser Veranstaltung mitwirken, auch weil dafür die finanziellen Mittel bei der Bundeszentrale für politische Bildung beantragt werden können. Dies gilt besonders für Jugendprojekte. Da ich dem Interkulturellen Rat sehr verbunden bin und in dessen „Abrahamischen Foren“ mitarbeite, stehe ich für weitere Auskünfte und als Mitwirkende zur Verfügung und bin auch gern bei der Vermittlung von Referentinnen behilflich.

Wir sollten uns diese Gelegenheit, Frauen aus anderen Kulturkreisen, aber auch Deutsche mit ihren unterschiedlichen Glaubenserfahrungen und ihrem religiösen Alltagsleben kennen zu lernen, nicht entgehen lassen.

Barbara Faccani

(Mitglied des EWMD; Vorstandsmitglied des LFR;
erreichbar unter: 825 61 62; barbara.faccani@t-online.de)

www.frauen-ans-netz.de

Gleiche Chancen für alle Frauen – unter diesem Motto bietet die Aktion „Frauen ans Netz“ seit 1999 bundesweit Internetkurse von Frauen für Frauen an. Bisher haben über 100.000 Frauen an 226 Aktionsorten bundesweit dieses Angebot wahrgenommen.

In der Broschüre „www.frauen-ans-netz.de. Die Aktion Frauen ans Netz: Deutschl@nds erfolgreichste Internet-Initiative für Frauen“ wurden die Erfolgsgeschichte der Aktion und die vielfältigen Aktivitäten vor Ort bis Ende 2001 dargestellt. Im Mittelteil finden Sie eine bundesweite Übersicht mit 477 Anbietern von Internetkursen für Frauen und Mädchen: „Fit im Cyberspace“. Die Online-Version dieser Datenbank finden Sie auf der Homepage www.frauen-ans-netz.de (unter >Service >Cyberspace Datenbank).

Die Kursangebote der Aktion werden auch im Jahr 2003 durchgeführt. Bis zum 13. Dezember können sich noch Bildungseinrichtungen für die Teilnahme bewerben. Ab Mitte Januar 2003 werden die Kurstermine für Interessentinnen über die Free-Call-Nummer 0800.3308197 buchbar sein. Auch auf der Homepage der Aktion www.frauen-ans-netz.de finden interessierte Kursanbieter und potentielle Teilnehmerinnen alle wichtigen Hinweise zur Bewerbung (>Aktion >Bewerbung) und Anmeldung (>Aktion >Kurstermine).

Informationen auch beim Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie, Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10, 33 602 Bielefeld,
Tel.: 05 21. 106 – 73 50, Fax.: 05 21. 106 – 71 54.

LFR Kultur und Medien

Büchertipps

Helma Sick

Frau & Geld. Ein Finanzratgeber.

(Piper Taschenbuchausgabe, 2002, 8.90 Euro)

Emanzipation ohne finanzielle Unabhängigkeit gibt es nicht. Und doch haben immer noch viele Frauen eine tief verwurzelte Scheu vor dem Thema Geld, vor nüchterner, selbstbewusster Finanzplanung. Helma Sick gibt engagiert und gut verständlich Auskunft: über den richtigen Umgang mit Geld, über Altersvorsorge, Vermögensplanung und sinnvolle Geldanlagen für jede Lebensphase. Für die aktualisierte Neuauflage hat die Autorin alle Informationen, darunter zur Steuer- und Rentenpolitik, auf den neusten Stand gebracht.

Der neue Prospekt von „Frauen unterwegs. Frauen Reisen“ ist erschienen.

Mehr als 250 Reiseternine von Frauen für Frauen in über 20 Ländern stehen zur Verfügung. Sie können sich ein spezielles Urlaubsziel aussuchen: Von Ägypten über Kuba bis Zypern wird Ihnen alles angeboten. Sie können sich auch an bestimmten Themenschwerpunkten orientieren: Vielleicht interessieren Sie sich für Aqua-Wellness oder Ayurveda, Hausboot- oder Hundeschlittentouren, Kreistänze oder Alpin-Ski, Langlauf oder Mountainbiken? Letztendlich können Sie sich auch einfach zu einem Wunschtermin irgendwohin auf Reisen begeben. Der mehr als 85seitige Katalog gibt umfassend Auskunft über jede Reise, Preise und Leistungen. Er ist bei/unter

FRAUEN UNTERWEGS e.V. und FRAUEN REISEN, E. Bader / E. Veith GbR

Potsdamer Straße 139, D – 10 783 Berlin e.V., Tel.: 030 / 215 10 22, Fax.: 030 / 216 98 52

www.frauenunterwegs.de, E-Mail: reisen@frauenunterwegs.de (Bürozeiten: Montag-Freitag 10.00 – 19.00 Uhr) gegen eine Gebühr von 3 Euro zu beziehen.

Aktueller Veranstaltungskalender des LFR-Berlin

Der Veranstaltungskalender des neuen Vorstandes für das erste Halbjahr 2003 lag bei Fertigstellung der Zeitung noch nicht vor.

Termin zum Vormerken:

Die Frauen Union Berlin lädt ein

zu ihrem

Neujahrsempfang

Am Samstag, dem 18 Januar 2003

in der Zeit von

13.30 bis 15.30 Uhr

Ort: Ernst – Lemmer – Institut

Clubraum 1. Etage

Suarezstraße 15-17, 14647

und würde sich freuen, Mitglieder des Landesfrauenrats dort zu begrüßen.

Veranstaltungsangebot der Berliner Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF)

Viele unserer Termine sind der Website www.spd-berlin.de/asf zu entnehmen. Reinschauen lohnt sich - findet doch jede „vor-Ort“ eine Ansprechpartnerin. Weitergehende Informationen zu allen Veranstaltungen, Vorhaben etc. erhalten sie auch im ASF-Referat (SPD-Landesverband, Müllerstr. 163, 1353 Berlin) bei Daniela Fiedler: Tel: 46 92-156; E-Mail: asf@berlin.de

- In PLANUNG: ca. 15.-24. Januar 2003 in Kooperation mit der SPD-Fraktion des Abgeordnetenhauses

Ziel: sowohl „Bilanzveranstaltung Ein Jahr Rot-Rot: Frauen-, Gleichstellungs- und Genderpolitische Fortschritte“ als auch positiver Ausblick auf Berlin als geschlechterdemokratische Hauptstadt

Ort: Abgeordnetenhaus von Berlin

- 08. März 2003, 18.00 - 24.00 Uhr: 2. Lange Nacht der Frauen 2003 -unSichtbare Frauen

Die Bundes- und Berliner ASF beteiligen sich mit einem eigenen Veranstaltungsprogramm im Willy-Brandt-Haus zusammen mit Bundes- und Landespolitikerinnen, Führungen durchs Haus und einem Kulturprogramm an der Berlin-weiten „Langen Nacht der Frauen“. Ab Januar 2003 sind der Website www.frauenfruehling.de die Routen mit ihren vielfältigen Angeboten zum Kennenlernen von Frauen-Wirkungsstätten zu entnehmen. Jede/r kann bereits jetzt für diese einzigartige Tour im Stile der „Langen Nächte der Wissenschaft, der Kultur, der ...“ werben.

Wenn Sie eine der beiden Veranstaltungen besuchen wollen, dann melden Sie sich vorher bitte unbedingt per E-Mail: berlin@bfbm.de oder Fax: 485 75 85 an.

Seminarangebote Wirkstoff e.V. 1. Halbjahr 2003

Selbstmanagement

06./07. März 2003

Dozentin: Christine Schauer

33,- Euro

Mediation - Vermittlung in Konflikten

18./19. März 2003

Dozentin: Dr. Birgit Keydel

82,- Euro*

Büroorganisation - Mehr Zeit durch Ordnung

22./23. Mai 2003

Dozentin: Regula Corsten

82,- Euro*

Zur Bedeutung von Stimme und Sprache
im Konfliktgespräch

5./6. Mai 2003

Dozentin: Angela Boeti

82,- Euro*

* Mitarbeiterinnen aus Frauenprojekten zahlen die Hälfte

Für die Entstehung dieser Ausgabe danken wir:

allen Frauen, die einen Artikel geschrieben haben,
darüber hinaus Anja Feldhorst, die diese Ausgabe lektoriert und am Layout mitgebastelt hat.

Anzeige



Anja Feldhorst

Lektorat | Konzeption | Beratung | Texterstellung

Wissenschaftliche Texte
KRIMINALLITERATUR

Sach- und Fachbücher
Biografien/Memoiren

Kolonnenstraße 34
10829 Berlin

☎ 030 -23 62 09 83
☎ 030 - 782 78 01

E-Mail: info@lektorat-feldhorst.de
Internet: www.lektorat-feldhorst.de

Gegen eine Spende könnten wir auch Ihre Anzeige hier aufnehmen.
Wir informieren Sie gerne.

Impressum

Herausgeberin:

Landesfrauenrat Berlin e.V.

Tempelhofer Damm 2

12 101 Berlin

Telefon & Fax: 030 / 785 70 10

E-Mail: lfr-berlin@t-online.de

Redaktion: Petra Steinke

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Landesfrauenrates dar.

Das Mitteilungsblatt *Wir Berlinerinnen* kann jede/r abonnieren, auch einzelne Mitglieder der Verbände. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir hierfür einen Kostenbeitrag von 15 Euro (für vier Ausgaben pro Jahr) erheben müssen.

Wir freuen uns über jeden Artikel, den Sie uns zum Abdruck in *Wir Berlinerinnen* zur Verfügung stellen, auch Einladungen zu anstehenden Veranstaltungen drucken wir gerne ab. Rufen Sie uns unter 785 70 10 an.

2. The second section focuses on the role of internal controls in preventing fraud and mismanagement. It outlines various measures that can be taken to strengthen these controls, such as separating duties, conducting regular audits, and establishing clear policies and procedures. The document stresses that a strong internal control system is crucial for the long-term success and sustainability of any organization.

3. The third part of the document addresses the challenges of managing a large and diverse workforce. It provides insights into effective communication strategies, conflict resolution techniques, and methods for fostering a positive work environment. The text highlights the importance of leadership in guiding the organization through complex situations and ensuring that all employees are aligned with the common goals.

4. The final section discusses the importance of continuous learning and development. It encourages organizations to invest in training and development programs that equip employees with the skills and knowledge needed to thrive in a rapidly changing market. The document also touches upon the importance of staying current with industry trends and technological advancements to maintain a competitive edge.